Geschäftsstelle und Anzeigen-Annahme
Marzellenstraße 20, Ecke d. Bahnhofstr.

Anzeigen-Preis: Für Köln und Vororte 12½ Pfg. die einspaltige Zeile; für auswärts 15 Pfg. — Bevorzugt verlangte Anzeigen (erste u. letzte Seite) 20% höher. — Kölner Stellen-, Dienst-, Arbeits-Gesuche und -Angebote, sowie Mieth-Anzeigen bei Vorausbezahlung bis zu 10 Zeilen 5 Pfg. die Zeile. Offerten-Annahme 25 Pfg.

Wird täglich in jedes Haus von Köln sowie in Deutz und allen Vororten unentgeltlich getragen. Für Stockwerke und Hinterhäuser mit Sonntags-Beilage 30 Pfg. monatlich.

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt und Fremdenblatt.

Nr. 189. Köln. Montag, 12. Juli 1897. Elfter Jahrgang.

Natürliches Mineralwasser
aus den
Königl. Mineralbrunnen
zu Fachingen und Niederselters.
Unter strengster Controle der Königl. Staatsregierung so gefüllt, wie es den Quellen entfliesst, empfiehlt in stets frischen Füllungen die Haupt-Niederlage
Pickardt & Cie. in Köln,
Telephon 1633. Kümpchenshof Nr. 6.
Man befrage den Hausarzt!
Königlich Fachingen
Königlich Selters

Köln Hohestrasse 51. **Gustav Cords** **Berlin W.** Leipzigerstr. 36.
Damen-Kleiderstoffe als alleinige Specialität.
Der gegenwärtige **Reste-Ausverkauf** enthält ganz
besonders günstige Gelegenheitskäufe der neuesten Kleiderstoffe in durchaus guten Qualitäten:
Einfarbige Stoffe in jeder Preislage, Straßen-Kostüme, Reisestoffe, Haus- und Morgen-Kleider, Kinderkleider, schwarze Stoffe jeder Art, schönste Auswahl Mousseline u. Waschstoffe, schwarze, farbige u. bedruckte Seidenstoffe
zu äusserst billigen Preisen.

Specialgeschäft für Wohnungs-Ausstattungen.
Joseph Krüll, Köln,
66 Hohenzollern-Ring 66,
empfiehlt
Salon-, Wohn-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen,
sowie einzelne Möbel- und Polsterwaaren in nur **hervorragend gediegener Ausführung zu außergewöhnlich billigen Preisen.** Gardinen, Portièren, Decorationen, Tischdecken 2c. in großer Auswahl billigst. Eigene Werkstellen. Feinste Referenzen. Preisliste gratis. Pferdebahn von allen Richtungen bis an's Haus.



Münsterländer,
Kornbranntwein, rein u. vorzüglich. Liter 1 Mark. Ursulastraße 44.

Die einzige Niederlage
von **Christofle & Co.,**
Fabrik schwer versilberter Tafelgeräthe,
befindet sich bei
Georg Fahrbach,
Köln, Hohestrasse 135.

Als sehr beliebte Geschenke empfehle:
Vogelkäfige
mit einzig in seiner Art dastehenden gesetzlich geschützten Sparfutter-Einrichtungen vom einfachsten Finkenkäfig bis zum feinsten Salonkäfig.
Allen Käfigen von ℳ 2.80 an werden **naturgemäße Sitzstangen** mit dem **patentirten Voß'schen Milbenfänger gratis** beigegeben.
Aquarien, Terrarien,
runde und viereckige, auch aus einem Stück Glas.
Fischschutz-Wasserpflanzen-Behälter
gesetzlich geschützt, für das kleinste Fischglas zu verwenden.
Blumentöpfe in grosser Auswahl.
Blumengitter (vor jedem Fenster anzubringen) St. 1,50.
Blumenständer, Blumenvasen u. s. w.
Gustav Voss, Hoflieferant,
Köln, Schildergasse 39,
Käfig- und Aquarienfabrik.

Ausverkauf. Herren- und Damentaschen, Touristentaschen, Koffer, Hosenträger, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen 2c. empfiehlt sehr billig **Peter Mandt, Severinstraße 165.**

Das Leihhaus Ehrenfeld, Körnerstraße 3, gibt höchste Darleben bei billigster Zinsberechnung.

Naturell- und mit Zucker gebrannte
Kaffees
eigener Röstung und Mischung,
nur tadellos schmeckende Sorten zu ℳ 1.20 bis ℳ 2.20 das Pfund.
Vorzüglicher
Mk. 1,60-Kaffee,
naturell, candirt und gemischt.
Arabischer Mocca,
hocharomatisch, stets frisch, ℳ 2.20.
Rohkaffee in vielen Sorten.
Gustav Busch,
Hohestraße 8. Fernsprecher 1758.

Kohlenhandlung
Franz Spohr,
Ulrichgasse 18D. Fernspr. 831.

Offene Stellen.

Ordentliche Jungen
nicht unter 14 Jahren, für leichte Beschäftigung gesucht. Meldungen mit Zeugnissen
Bahnhofstrasse 3.

Arbeiter
mit guten Zeugnissen finden dauernde Beschäftigung bei hohen Löhnen.
Rippes,
Rhein. Gummiwaaren-Fabrik.

Gebildete Herren
finden als **Reisende** dauernde Stellung. Melden 3—6 Uhr.
Schwarz,
Peterstraße 45C, 1. Etage.

Kräftige Jungen
gesucht.
Ehrenfeld, Leyendeckerstr. 4.

Allg. Arbeitsnachweis
(Glockengasse im alten Postgebäude) weist
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen
unentgeltlich
sofort passende Stellung nach.

Ich suche eine
perfecte Köchin,
die wenig Hausarbeit übernimmt. Eintritt sofort oder bald. Sommer Brühl. Winter Köln.
Frau Heimann,
Brühl, Wilhelmstraße 3.

Katholisches Lehrmädchen
aus guter Familie mit guten Zeugnissen für mein Manufactur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft gesucht. **Köln-Deutz,** Freiheitstr. 60.

Suche für einen Haushalt von zwei Personen zum 1. August c.
ein brav. kath. Mädch.
für Küche und Hausarbeit. Gute angenehme Stellung. Wäsche außer dem Hause. Lohn 18 M.
Franco-Offerten unter Nr. 917 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In eine Galanterie- u. Spielwaaren-Handlung in einer schönen Kreisstadt der Eifel wird zum 1. September eine tüchtige, selbständige
Verkäuferin,
katholisch, mit Prima Zeugnissen ges. Bewerberinnen wollen ihre Photographie nebst Zeugnissen und Salair-Ansprüchen unter Chiffre D 396 an die Geschäftsstelle d. Bl. senden.

Geübte Zuschneiderinnen
für **Wäsche und Schürzen** gesucht. Dauernde u. lohnende Beschäftigung.
Wihl & Simon,
Marienplatz 28A.

Zur Stütze und Gesellschaft f. einz. Dame Haushälterin,
Köchin, Zimmer- u. Spülmädch. f. Rest. I. R., herrsch. Köchin, Lohn 45 M. Küchen-, Zweit-, Dritt-, erf. Kindermädch. ges.
Wwe. Beenen, Salomonsgasse 1.

Köchin zu 2 Personen. Lohn 24 M. Kinderfräulein. Küchenmädchen. Zweitmädchen. Mädchen für alle Arbeit gesucht. Blumenstraße 4.

Lehrmädchen.
Suche für mein Glas- und Porzellanwaarengeschäft ein junges katholisches Mädchen aus achtbarer Familie in die Lehre.
Werner Thur,
Hohestraße 137.

Katholisches Mädchen
zu 2 Personen ges. Wäsche außer dem Hause. Eintrachtstraße 26.

Schweinemetzgerei.
Tüchtige Verkäuferin
sucht A. Frohn, Aachen.
Auskunft ertheilt **Phil. Sauren, Eigelstein 143.**

Stellen-Gesuche.

Ordentl. kath. Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht Stelle zur Stütze oder in ruhigem Haushalt.
Fr.-Offerten unter Nr. 921 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Haushälterin, prima Zeugnisse, perfecte Köchin, Kochinnen suchen Stelle, a. z. Aushülfe. Blumenstr. 4.

Arbeits-Gesuche.

Wer seine Uhr
gründlich, schnell und billig reparirt haben will, wende sich nach Sterneng. 54. **C. Beeck,** Uhrmacher. (Preisangabe sofort.) Bitte Haus-Nummer 54 zu beachten.

Aufpolstern von Matratzen u. Sophas gut u. billig. Waisenhausgasse 26.

Haushaltungswäsche
von kleiner Familie gesucht. Fr.-Off. u. Nr. 918 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tapezieren à Rolle 25 Pfg.
Alle Maler- und Anstreicher-Arbeiten gut und billig.
Pantaleonswall 64.

Uhren, Goldwaaren, Musikwerke. Reparatur-Werkstätte. 14 Jahre Blindgasse bestehend. bringt sich hiermit bei billigen Preisen und solider Ausführung in empfehlende Erinnerung. **J. Schönwald, Uhrmacher, 4 Blindgasse 4, Hinterh.**

Tapezierer- und Anstreicher-Arbeiten werden billig übernommen. Tapezieren von 25 Pfg., Treppenhaus von 35 Pfg. an.
J. Bilstein, Cunibertskloster 5A.

Junge Büglerin
sucht Kunden in und außer dem Hause. Melchiorstraße 21, 2. Etage.

Im Kopfwaschen für Damen
mit Anwendung der neuesten Patent-Trocken-Apparate, vermittels dessen das Haar sofort trocknet, empfehlen sich
Theophil Marszałek und Frau,
115 Thieboldsgasse 115 (am Neumarkt).

Zu vermiethen.

Herrsch. Wohnungen:
Hansa-Ring 77, 2. Etage,
9 große Zimmer, Küche, Mansarde 2c.
Hansa-Ring 75, 2. Etage,
7 große Zimmer, Küche, Mansarde 2c.
sofort zu vermiethen.
Bescheid **Hansa-Ring 75, part.**

Zülpicherplatz 5,
1. Etage, 3 schöne Zimmer, 1 Küche, 1 Mansarde, an kleine Familie zu vermiethen. Besch. Karolinger-Ring 32, part.

Mehrere Unterhäuser,
zu jedem Geschäft geeignet, besonders für Bäcker und Metzger, sowie
mehrere Etagen
zu vermiethen, mit allen Bequemlichkeiten.
Rippes, Wartburgstraße 5.

2 kleine Zimmer, am besten geeignet für einz. Person, zu verm. Huhnsgasse 31.

Schönes großes Ladenlocal
mit anschl. Zimmern 2c. zu vermieth. Besch. b. Eigenth. Friesenstr. 12, 1. Et.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermiethen.
Casino Gutenberg, Hunnenrücken 2—4.

In besserm Hause zwei Zimmer an stille Leute zu vermiethen.
Friedenstraße 32.

3 luft. Zimmer 1. Et., 24 M. billig zu vermiethen. Achterstraße 25.

2. Etage,
4 schöne Zimmer, pr. 15. Juli an stille Leute zu vermiethen.
Martinstraße 37A.

Möblirtes Zimmer, straßenwärts, zu vermiethen. Mörsergasse 4.

Möblirtes Parterrezimmer
zu verm. Eintrachtstraße 26.

Unterhaus mit Gärtchen
zu vermiethen.
Bescheid Große Witschgasse 25.

3. Etage,
3 Zimmer mit Mansarde, an kinderlose Leute zu vermiethen.
Sternengasse 13.

Unterhaus, 4 Räume, für Geschäft od. Priv. zu verm. Cäcilienstr. 48. Bescheid 2. Et.

Erste Etage, Anbau, zwei schöne große helle Zimmer, an stille Leute.
Mauritiuswall 84.

2 Speicherzimmer zu vermiethen.
Heumarkt 39.

Schlafstelle an ordentl. Mädchen gegen Hausarbeit sofort zu vermiethen. Am Römerthurm 9.

Schöne Zimmer
mit sehr guter **Pension** sofort an bessere Herren abzugeben.
Daselbst vorzüglicher **Mittag- und Abendtisch,** auch im Abonnement.
Johannisstraße 57,
am Hauptbahnhof.

2. Etage, 3 Zimmer, 1 Speicherzim. zu vermiethen. Gereonswall 128.

Miethe-Gesuche.

Kleines Privathaus,
10—12 Wohnräume, zu miethen gesucht. Nördlicher Stadttheil bevorzugt. Käufliche Uebernahme später erwünscht.
Fr.-Offerten unter Nr. 901 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Brautpaar sucht in Ehrenfeld od. Nähe prop. Et. von 3 Räumen u. Mans. im Preise bis 32 M. auf halben August.
Off. u. A 546 an die Annahmestelle Geschw. Antoni, Breitestraße 167.

Suche per 1. October
9 bis 10 Räume mit Mansarden
für Wohnung und Bureau auf einer oder zwei Etagen oder Unterhaus. Bei Convenienz langjähriger Miether.
Fr.-Offerten mit Preisangabe unter B 395 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unterricht.

Cons. geb. Dame ertheilt gründl. und gewissenhaften Clavier-Unterricht. Stunde 1 M. Fr.-Offerten u. Nr. 909 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Clavier- einschl. Harmonie-Unterricht ertheilt **energischer Pianist.** Ia. Refer. von Prof. und Lehrer am Conservatorium, sowie von zahlreichen Schülerinnen u. Schülern. Fr.-Offerten unter Nr. 860 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unterricht
im Maßn.-, Zeichn.-, Zuschn. u. Einrichten all. Kostüme, Mäntel, Kragen, Blousen, Kindergarderobe und Wäsche. System **Roussel, Paris.** Eleg. Form. Tadelloser Sitz. Grundlichste u. gewissenhafteste Ausbildung in kürzester Zeit.
Frau Maria Müller, Kupfergasse 17.

Französ. Cursus.
Beginn e. Anfänger-Curs. f. Herren, Damen, reif. Kinder Mittwoch den 21. Wöchentl. 2 Mal (Mittw. u. Samstag, 9—10 Abends), monatl. M. 3.50. Sehr anregende u. schnell zum Sprechen u. Correspondiren förd. Meth. (Dauer ca. 10 Monate). Fr.-Offerten unter Nr. 900 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Capitalien

Capitalien
in jeder Höhe liegen zur Anlage auf
1. Hypothek
bereit.
Nähere Auskunft wird ertheilt im Geschäftslocale der
Sparkasse der Stadt Köln,
Portalsgasse Nr. 3. und im Verwaltungsgebäude, Portalsgasse Nr. 2, Zimmer 11, 2. Etage.

Verloren * Gefunden.

Am 3. Juli
silb. Damenuhr
mit Kette gefunden.
Abzuholen
Unter Taschenmacher 26.

Zu verkaufen.



Waldbeeren. Vom 20. Juli an versende jede Woche zwei Mal: frische Waldbeeren p. Pfd. 25 J. franco, bei Entnahme von 50 Pfd. p. Pfd. 20 J. p. Nachnahme.
N. Andres I, Mürringen, N. Aachen.

Für Aussteuer.
Echt franz. Klöppelspitze (Handarbeit) fabelhaft bill. 8 Marsilstein 8.

Für Reisekleider
(Schneiderkleider)
Posten echt engl. Seiden-Alpaccas, 130 cm breit, fabelhaft billig.
L. Schlaumann, 8 Marsilstein 8.

Bronzen
in allen Farben, hochglänzend, dauerhaft, zum Vergolden, Versilbern 2c. aller möglichen Gegenstände sowie dazu nothwendige Tinctur und Pinsel empfiehlt
H. Raesmacher,
62 Altermarkt 62.
Niederlage: **Ehrenfeld, Andr. Lemm,** Venloerstraße 271.

Für Radfahrer.
Prima Laufmäntel St. 12—15 M. wofür ich schriftlich 2 Jahre Garantie für Haltbarkeit übernehme.
Luftschläuche Prima St. 6 M.
Reparaturen an Gummi.
Gummifabrik F. Grün,
Herzogstraße 48.

Fein. Kammg.-Anzug,
dunkelblau, ganz neu, Sterbefallshalber billig zu verkaufen.
Gertrudenstraße 13.

Vermischtes.

Die Gardinenwäscherei und Spannerei
von **H. Schützgen, Erftstraße 54,** hält sich bestens empfohlen. Auch selbstgewaschene Gardinen werden zum Spannen angenommen. Waschen und Spannen à Fenster M. 1.50 u. höher. Spannen allein à Fenster 1 M. und höher. Abholen und Zustellen auch in den Vororten kostenlos. Karte genügt.



Mittagtisch 60 u. 80 Pfg.,
auch im Abonnement. **Krüstchen** 30 Pfg. zu jeder Tageszeit.
Marsporteng asse 1.

Kalk.
Guter Mittagtisch 40 u. 50 Pfg. Breuerstraße 14.

Ordentliche Leute finden **Kost und Logis.** Daselbst **gut. bürgerl. Mittagstisch. Pfeilstraße 38.**

Billigst Kost und Logis.
Bechergasse 17, am Hauptbahnhof.

Arbeiter-Gesuche für den Kathol. Arbeiter-Verein mittl. Stadttheil bitte zu richten an Hrn. **J. Hoffmann, Blindgasse 16.**

Feuilleton des Kölner Local-Anzeiger. 12. Juli 1897.

[27]

Prada.

Roman von Melati von Java. Uebersetzt von L. van Heemstede.

Das tiefe Leid hatte jedoch nicht die geringste Spur bei ihr zurückgelassen, weder auf ihrer Stirne, noch in ihren Augen.

Otto war viel zu glücklich, als daß er sich dessen jetzt noch erinnert hätte, was an jenem Abend gesprochen worden war; damals war alles Finsterniß gewesen, jetzt aber war Sonnenschein, herrlicher Sonnenschein. Sein Herz jubelte nach jener langen düstern Nacht und durch seine Adern strömte wieder das Blut mit dem frischen Pulsschlag der Jugend.

„O Leonore! Du bist so verständig und so gut, weit besser und verständiger als ich. Dann ist also alles wieder so, wie es war?"

„Nein, Otto," entgegnete sie den Kopf schüttelnd, „damals waren wir öffentlich verlobt, jetzt aber muß keinerlei Abmachung zwischen uns bestehen, gar nichts, weder ein Versprechen, noch ein Jawort. Das alles ist überflüssig. Wir wissen, daß wir einander von Herzen lieben, mehr als alles andere auf der Welt, und das muß uns genügen. Wenn deine Verhältnisse es dir gestatten, dir eine Frau aufzubürden, so kommst du zu mir und fragst mich einfach: »Willst du jetzt?« Vorläufig aber sind wir ganz frei."

„Aber ich will diese Freiheit nicht, ich will gebunden sein."

„Das wünsche ich gerade nicht. Wenn du einer andern begegnen solltest, die reicher und liebenswürdiger ist, als ich, und du wolltest sie zur Frau begehren, so würde ich dir deswegen keinerlei Vorwurf machen. Ich werde nicht sagen: Otto hat mich schlecht behandelt, und es auch nicht ein Mal denken, denn ich lasse dich frei, vollkommen frei."

„Aber wozu das alles? Dann willst du dir selbst auch die nämliche Freiheit vorbehalten?"

„Selbstverständlich, das haben wir ja mit einander abgemacht."

„Aber wie kann man sich frei fühlen, wenn das Herz doch gebunden ist? Kannst du dir vorstellen, Leonore, daß man jemanden heirathet, während das Herz einem andern gehört? Das ist ja nicht denkbar, wenn man sich liebt, so wie wir einander lieben!"

Leonore folgte sinnend dem Fluge zweier Schmetterlinge, die im hellen Sonnenscheine von Blume zu Blume flatterten, und sie stellte an sich selbst die Frage: „Was meint er doch mit seiner Liebe? Kann das ein Gefühl sein, so groß, daß es uns altes Brod und zähes Fleisch, eine unbehaglich und schlecht eingerichtete Wohnung und geflickte Kleider vergessen läßt? Ich spreche darüber wie ein Philosoph oder vielmehr wie ein Blinder über die Farben. Ich stelle mir dieses Gefühl vor wie ein kostbares Gemälde, das für Kenner einen großen Werth hat, aber in meinen Augen wird es erst schön, wenn es von einem kostbaren, schwer vergoldeten Rahmen eingefaßt ist."

„Woran denkst du, Leonore?" störte Otto sie in ihren Betrachtungen.

„An was und an wen sollte ich anders denken, als an dich?" entgegnete sie lachend. „Du scheinst mir weniger zu trauen, als ich dir. Ich will dir vollkommene Freiheit schenken, und du willst sie mir nicht zugestehen. Ich meine doch, deine Treue sei für mich höher anzuschlagen, als umgekehrt?"

„Wie kannst du nur so reden, Leonore!"

„Ich bin ein armes Mädchen und muß mir mein Brod sauer verdienen."

„Dieser Dienst scheint mir doch nicht so schwer," sagte er, seine Umgebung musternd.

„Vergoldete Ketten, Prada, wie Willem sagt! Glaube mir, ich habe das Flittergold auf seinen richtigen Werth erkannt. Meine Illusionen von früher, mittels meiner Talente mich durch die Welt zu schlagen, wo sind sie geblieben? Die wahre Bestimmung des Weibes ist, sich auf den starken Arm des Mannes zu stützen und mit ihm vereint durch das Leben zu gehen."

„Leonore! Leonore!" rief er, und noch ehe sie es hindern konnte, hatte er sie in seine Arme geschlossen. Sie wollte sich losmachen, aber es gelang ihr nicht.

„Was werden die Leute denken, Otto!" Aber wie kühl sie sich auch geben mochte, die herzlichen Aeußerungen seiner Liebe thaten ihr doch im Innern wohl. Alles andere war kalt und farblos daneben.

Endlich ließ er sie los, und sie schaute sich verlegen nach allen Seiten um; aber niemand war in der Nähe zu sehen. Leonore wußte nicht, daß Daisy im Garten hinter dem Hause Blumen pflückte; sie sah, wie die beiden sich umarmten und ohne selbst zu wissen weshalb, nahm sie hastig erröthend die Flucht und dachte an das, was sie in Ankeloo wohl ein Mal gehört hatte, das Fräulein Leonore mit Herrn Waelbeke verlobt gewesen sei.

„Dann fangen sie von neuem wieder an," dachte sie für sich, „um so besser! Wenn Papa zurückkommt, so wird sie ihn heirathen, und dann will ich Papa bitten, mir statt einer Gouvernante Herrn Willem zum Lehrer zu geben. Er ist ja auch weit gescheidter und das Unterrichtgeben macht ihm Freude. Ich werde ihr, so lange sie noch hier ist, mit der größten Freundlichkeit begegnen," das war das Endergebniß ihrer Erwägungen.

Leonore und Otto standen einander noch immer wie ein paar glückliche Brautleute gegenüber; Otto besonders war wie berauscht vor Freude. Daß ihm hier unter dieser Veranda ein solches Glück erblühen würde, hatte er sich nicht träumen lassen. Er war zögernd hier erschienen, weil er glaubte, sie werde wie eine Fremde mit ihm reden, und nun fand er sein zusammengestürztes Glück fast wieder neu erbaut zurück.

„Wie wird Willem sich freuen, wenn er es weiß!" flüsterte er.

„Aber, bester Otto! Was soll Willem denn wissen? Es hat sich ja nichts geändert! Das einzige, was du ihm erzählen könntest, wäre, daß du so überaus dreist gewesen bist und mich in Gefahr gebracht hast, vor den Dienstboten und Daisy in eine schiefe Lage zu gerathen. Solche Dinge erzählt man doch aber nicht einem Bruder, meine ich! Ich für meinen Theil finde, daß wir noch gerade so zu einander stehen wie gestern und früher."

„Nur mit dem Unterschied, daß ich jetzt wieder hoffen darf und gestern nicht! Ist das nicht sehr viel, ist das nicht alles!"

„Du bist ein Narr! Ich sage dir, es bleibt genau so, wie es war, aber an jenem Abend warst du so aufgeregt und wolltest gar keine Gründe anhören oder begreifen. Und später konnte ich doch nicht wieder darauf zurückkommen. Du ließest dich nie sehen, wenn ich in Ankeloo war."

„Ich habe es nicht gewagt! Aber es macht jetzt nichts mehr aus; gottlob, daß ich dich jetzt besser verstehe. O! wenn du wüßtest, wie keiner dich so zu schätzen weiß, wie ich; immer habe ich dich in Schutz genommen."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Wb Odde, Sonntag 11.Juli97. Der Kaiser wurde nach dem Gottesdienst bei einem Spaziergang an Deck von einem niederfallenden Mastbezug getroffen. Ein daran befindlicher Strick schlug so heftig gegen das linke Auge, daß ein mäßiger Bluterguß in die vordere Augenkammer eintrat. Ein Schutzverband wurde sofort angelegt; Schmerzen sind nicht vorhanden.

Rectoren und Lehrer.

(Eingesandt.)

Der Stadt-Anzeiger brachte am 6. d. M. die die Lehrer überraschende Mittheilung, daß die Rectoren der Volksschulen ein Gesuch in Betreff ihrer Gehaltsverhältnisse an die städtische Verwaltung eingereicht haben. Danach hätten sich also die Rectoren auch in der für die Lehrerschaft so wichtigen Angelegenheit der Gehaltsregulirung von ihnen getrennt; sie hätten gegen den einmüthigen Beschluß der ganzen Lehrerschaft eine Separat-Eingabe an die Stadtverwaltung gerichtet. Ihre Wünsche gehen dahin, daß der Unterschied zwischen der Besoldung eines Lehrers und eines Rectors, der bis jetzt beim Höchstgehalte 700 M. beträgt, von jetzt ab beim Anfangsgehalte, also mit der Uebernahme des neuen Amtes verdoppelt oder doch annähernd verdoppelt werde. Und das sind dann nicht etwa alte Lehrer, sondern oft verhältnißmäßig junge Leute.

Die Ueberschätzung ihrer Stellung von Seiten mancher Rectoren — sie fühlen sich ja durchaus nicht mehr als Lehrer, sondern als besondern Stand, als Vorgesetzte — hat schon eine tiefe Kluft zwischen ihnen und der Lehrerschaft geschaffen; eine tiefe Mißstimmung beherrscht die Lehrer. Diese Mißstimmung und diese Kluft würden vergrößert, wenn man auf die obigen Wünsche einginge. Die Lehrer können eine Verschiedenheit in der Stellung zwischen ihnen und den Rectoren, wie sie in Köln von letztern angestrebt wird, niemals gutheißen; sie sind doch keine Gehülfen, wie ehedem die Aspiranten, die unter der Leitung eines Lehrers eine Schulklasse führten, und die wurden wahrlich niemals so bevormundet, wie es hier in Köln den Lehrern gegenüber versucht wird. Die Abneigung gegen das Rectorat, wie es sich bei den hiesigen Lehrern herausgebildet hat, ist so groß, daß nicht wenige von ihnen es freudig begrüßen würden, wenn die geistliche Schulaufsicht, wie die ältern Lehrer sie alle gekannt haben, wieder eingeführt würde.

In jedem Menschen wohnt ein gewisses Selbständigkeitsgefühl; kein Mensch und gewiß kein gebildeter erträgt es auf die Dauer, wenn ihm auch in den kleinsten Kleinigkeiten kein selbständiges Handeln mehr gestattet wird, wenn er in allem und jedem nur nach dem Willen eines Vorgesetzten sich richten muß, einerlei ob dieser begründet oder auch ganz unbegründet ist.

Interessant ist die Begründung, warum die Rectoren auch in der Besoldung eine solche Bevorzugung beanspruchen zu dürfen glauben. In der Regel begründet man eine Mehrforderung mit dem Nachweis von Mehrarbeit. Die Rectoren wissen zunächst aber nichts anderes anzuführen, als daß sie sechs bis acht Stunden wöchentlich nicht mehr, sondern weniger arbeiten als die Lehrer. Wie viele Stunden sie weniger arbeiten als diese, sagen sie nicht genau; sie sagen sechs bis acht. Jeder von ihnen gibt acht Stunden weniger als die Lehrer der Oberstufe und zehn Stunden weniger als alle andern Lehrer, einzelne sogar 14 und 16 Stunden weniger als die Lehrer. Diese Zeit soll durch äußere und innere Schulaufsicht reichlich in Anspruch genommen sein. Was ist denn das, die äußere Schulaufsicht? Kein Lehrer kann begreifen, was damit gemeint ist, noch viel weniger, daß für die äußere Schulaufsicht irgend welche amtliche Zeit in Anspruch genommen würde.

Und die innere Aufsicht, soll die vielleicht sechs bis acht Stunden wöchentlich in Anspruch nehmen? So viel Beaufsichtigung würde ganz gewiß für den Unterricht störend und nachtheilig sein, weshalb dergleichen auch wohl nirgends vorkommt.

Dazu kommen die schriftlichen Verwaltungs-Arbeiten. Diese sollen täglich mindestens zwei Stunden in Anspruch nehmen. Ja, die nehmen 14 Tage bis drei Wochen nach Ostern wirklich den Herrn Rector sehr in Anspruch; dann aber fängt die gemüthliche Zeit an, die ohne Unterbrechung bis nächstes Jahr Ostern fortdauert.

Wie wenig Arbeit die Rectoren haben, geht daraus hervor, daß, als sie Ostern vor zwei Jahren noch um vier Stunden entlastet wurden, viele von ihnen sich sofort einen dritten Nachmittag ganz frei machten, nicht etwa um die Schule zu beaufsichtigen oder schriftliche Arbeiten anzufertigen, sondern um an dem Nachmittage gar nicht in der Schule zu erscheinen, so daß sie verpflichtet wurden, wenigstens, während die Lehrer arbeiten müssen, im Schulgebäude anwesend zu sein.

Eine andere Frage, welche für das Wohl der Schule von sehr hoher Bedeutung ist, ist die: Ist es für die Schüler der Oberklasse in den zwei letzten und wichtigsten Jahren ihrer ganzen Schulzeit nützlich oder schädlich, daß ihr eigentlicher Lehrer, ihr Erzieher, sich so wenig mit ihnen beschäftigen kann, daß ungefähr die Hälfte der Unterrichtszeit stets andere Lehrer ihn abwechselnd vertreten? Dem Fachmann ist es klar, daß nur der Klassenlehrer, hier also der Rector, am förderlichsten wirken kann. Die Mittel, ein intensives Arbeiten der Schüler herbeizuführen, namentlich so großer, fehlen dem, der wöchentlich nur einige Stunden sich mit ihnen beschäftigt, fast ganz; er ist auf solche angewiesen, die ich hier nicht gern nennen mag, die aber dazu angethan sind, Widerwillen und Opposition bei den Schülern zu erwecken. So verbraucht dann der Fachlehrer seine Nervenkraft und seine Arbeitslust, ohne Nenneswerthes zu erreichen.

Worin mag wohl die Thatsache begründet sein, daß innerhalb 25 Jahren eine ganze Reihe von Rectoren ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, während kein einziger, ich sage kein einziger Lehrer es zu einer so langen Dienstzeit hat bringen können? Aus dem Gesagten erhellt, daß eine so hohe Forderung, wie die von den Rectoren gestellte, wohl nicht begründet werden kann. Wir meinen darum, daß die von ihnen angeführte Gemeinde Pingst bei Kalk das Richtige getroffen hat, wenn sie für die besondere Mühewaltung und in Anbetracht der besondern Würde, die von diesem Amte nun ein Mal unzertrennlich zu sein scheint, dem Rector 500 M. Functionszulage gewährt. Für unsere Rectoren kämen dazu noch 300 M. höhere Miethe, in Summa 800 M. Damit dürften sie recht wohl zufrieden sein.

Citronensaft Marke „Sester",
anerkannt feinste, Flasche 60, 100, 160, 300 ₰.
Verbesserter Citronensaft, ohne Zuckerzusatz zu gebrauch., Orgfl. 75 u. 125 ₰.
L. Sester, Altermarkt 58, Teleph. 2985. Deutz, Freiheitstr. 12A, Tel. 14.

Locales.

Durchreisende. Gestern Nacht um 12 Uhr 4 Min. traf mit dem belgischen Schnellzuge die Herzogin von Coburg nebst Gefolge auf ihrer Rückreise von den Jubiläumsfestlichkeiten in London auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt nach Coburg weiter. — Der Erbgroßherzog von Baden, commandirender General des 8. Armee-Corps, traf gestern Abend mit dem Süddeutschen Schnellzuge um 7 Uhr 53 Min. auf dem Hauptbahnhof ein und fuhr um 8 Uhr 24 Min. nach Wesel weiter.

Allgemeine Beamten-Versammlung. Behufs Berathung der Frage der Versetzung der Stadt Köln in die Servisklasse A, welche ungeachtet aller Anstrengungen leider nicht die im Interesse der hiesigen Beamtenschaft erhoffte Erledigung im Reichstage gefunden hat, findet am Dinstag den 13. d. M., Abends 8 Uhr, im Fränkischen Hofe eine Beamten-Versammlung statt. In derselben wird der seiner Zeit gewählte Arbeits-Ausschuß Bericht über seine Thätigkeit erstatten. Auch hat der Reichstags-Abgeordnete für Köln, Herr Rechtsanwalt Trimborn, einen Vortrag über die einschlägigen Verhandlungen im Deutschen Reichstage zugesagt.

Wohnungs-Verhältnisse in Köln. Der Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Meyhöfer veröffentlicht so eben den achten Generalbericht über das öffentliche Gesundheitswesen des Regierungs-Bezirkes Köln, worin er ein sehr reichhaltiges Thatsachen-Material, betr. Wohnstätten, Wasserversorgung, Nahrungs- und Genuß-Mittel, gewerbliche Anlagen, Kranken-Fürsorge usw., in kritischer Bearbeitung darbietet. Bezüglich der Wohnungs-Verhältnisse in der Stadt Köln führt der Verfasser aus, daß sie gegenüber andern großen Städten der Monarchie ein besonderes Gepräge zeigen. In der Altstadt ist der Typus des alten „Dreifensterhauses" noch immer vorherrschend, wenngleich auch neuerdings durch zahlreiche Niederlegungen alter Häuser und Aufführung größerer Bauten die Anzahl dieser schmalen Häuser etwas abgenommen hat. Ursprünglich war dies Dreifensterhaus für eine Familie bestimmt, wie denn auch früher nicht nur der reiche Theil der Bevölkerung, sondern auch der Mittelstand hier in eigenem Hause mit der Familie allein wohnte. Diese aus frühern Jahrhunderten stammende Sitte führte aber mit dem Anwachsen der Bewohnerschaft der Stadt, die von Mauern eng umschlossen war, Unzuträglichkeiten herbei, indem das Einfamilienhaus allmälig es sich gefallen lassen mußte, mehrere Familien in sich aufzunehmen. Die minder gut gestellten Volksklassen, die ein ganzes Haus zu bewohnen nicht im Stande sind, müssen daher heute mit andern sich in ein Haus theilen, dessen Räume in einzelne abgeschlossene Wohnungsgruppen sich gar nicht zerlegen lassen. Dieser Mangel jeder Möglichkeit, sich gegen die fremden Mitbewohner abschließen zu können, hat natürlich vielerlei, auch gesundheitliche, Bedenken. — Die in der Neustadt seit der Stadterweiterung erbauten Miethshäuser mit abgetrennten Wohnungen bieten fast durchweg erheblich kleinere räumliche Verhältnisse dar, als sie in andern gleich großen deutschen Städten, in denen der Baugrund eben so theuer ist wie in Köln, angetroffen werden. Man hat sich hier nur schwer entschließen können, von den durch den frühern Zwang der Mauerumgürtung gebotenen geringen Maßen zu den gesundheitlich vortheilhaftern und auch wohnlich vornehmern Abmessungen überzugehen, wie sie bei den modernen Bauten anderer großer Städte zur Anwendung gelangen. Aus dieser Vorliebe für kleine Raumverhältnisse sind auch auf der herrlichen, die Stadt umfassenden Ringstraße eine unverhältnißmäßig große Anzahl von Häusern mit jedem Fremden unangenehm auffallenden, schmalen Fronten hervorgegangen. Durch einheitliche Zusammenfassung der Façaden mehrerer angrenzender Häuser hat man diesen Umstand vielfach äußerlich zu verbergen sich bemüht; in der Vertheilung der Wohnräume aber sind durch diese kleinen Häuserfronten keine gesundheitlich einwandsfreie Zustände geschaffen worden. Eine unverhältnißmäßig große Anzahl von Zimmern müssen dabei naturgemäß nach dem Hofe hinaus, in einem langen schmalen Hinterhause liegen, und da solche Hintergebäude oft in einer Reihe von Häusern neben einander liegen, so fehlt es vielfach in ihnen an Licht und Luft. Eine wenig erfreuliche Thatsache ist es, daß die Bebauung in denjenigen Theilen der Neustadt, die nicht vorzugsweise von dem wohlhabenden Publicum bewohnt werden, sich theilweise noch enger gestaltet hat, als in der Altstadt selber. Die Höfe sind auf das kleinste Maß beschränkt, und die Häuserhöhe ist auf das zulässig höchste Maß gebracht. So hat sich die eigenthümliche Erscheinung herausgebildet, daß die Dichtigkeit der Bevölkerung mit der Entfernung vom Centrum der Stadt nicht abnimmt, sondern zum Theil wächst. Da sich ähnliche Verhältnisse auch in den dem städtischen Verkehr am meisten angehörigen Vororten, besonders in Theilen von Köln-Ehrenfeld und Köln-Nippes zu zeigen anfangen, so wurde dem Erlaß von Vorschriften nähergetreten, die eine Abstufung der Bauthätigkeit nach Zonen herbeiführen sollten. Solche Vorschriften sind nach langen Vorverhandlungen in der Baupolizei-Verordnung vom 25. Februar 1896 niedergelegt, welche vier Bau-Zonen vorgesehen hat. Als ein großer Uebelstand wird es in Köln von allen dem Erwerbsleben fernstehenden und lediglich auf ein festes Einkommen angewiesenen Haushaltungs-Vorständen schwer empfunden, daß die Preise der Wohnungen hier ganz unverhältnißmäßig hohe sind. Die untern und mittlern Beamten müssen durchschnittlich ein Viertel ihres Gehaltes für Wohnzwecke aufwenden, während die höhern Beamten, selbst bei nur mäßigen Ansprüchen, bis zu einem Drittel und darüber hinaus hierfür abgeben müssen. In gesundheitlicher Hinsicht hat dies einen zweifachen Nachtheil, ein Mal schränken sich alle nicht ausnahmsweise begüterten Familien auf ein mögliches Mindestmaß an Raum ein, sodann müssen die Familien der auf einer niedrigen Gehaltsstufe stehenden Beamten oft Bedürfnisse zurücktreten lassen, die trotz großer Dringlichkeit nicht befriedigt werden können, weil die Wohnung einen zu erheblichen Theil des Gesammt-Einkommens vorwegnimmt.

Die Privatwohlthätigkeit in Köln findet in dem vorerwähnten Bericht des Regierungs- und Medicinalraths Dr. Meyhöfer die wärmste Anerkennung. Er bemerkt in dieser Hinsicht: „In einem wahrhaft bewundernswerthen Maßstabe macht sich in der Stadt Köln die Privatwohlthätigkeit in Gestalt einer wohlgegliederten Organisation bezüglich der Fürsorge für Hülfsbedürftige aller Art bemerkbar. Es muß anerkannt werden, daß der vermögende Kölner Bürger gern und reichlich von seinem Ueberfluß für die Bedürftigen abgibt, und daß auch die weniger Bemittelten hier freudigen Herzens nach ihren Kräften dazu beisteuern. Einen wohlthuenden Eindruck muß es auch auf jeden diese Verhältnisse hier kennen lernenden, von auswärts zugezogenen Beobachter machen, wenn er sieht, daß bei den zahlreichen fröhlichen Veranstaltungen hier am schönen Rhein gern der Armen mit gedacht wird; selbst bei den ausgelassenen Carnevalsfesten wird das Wohlthun nicht vergessen, und der lustige »Geck« schwingt seine Narrenkappe auf Festen, deren Erträge zum Besten der Kinderhorte, des Wöchnerinnen-Asyls und zu andern wohlthätigen Zwecken bestimmt sind." Auch an einer andern Stelle seines Berichtes stellt der Verfasser mit Genugthuung fest, daß die rheinische Bevölkerung in der Bethätigung der opferwilligen Nächstenliebe weit über die Grenzen der im Gesetze vorgesehenen Armenpflege hinausgeht.

Das St. Vincenz-Krankenhaus (Eintrachtstraße 129—143) hat seinen Rechenschaftsbericht für 1896 herausgegeben, aus welchem wir Folgendes entnehmen. Das St. Vincenz-Krankenhaus nimmt kranke Personen ohne Unterschied des Geschlechtes und des religiösen Bekenntnisses auf. Die Wirksamkeit dieses Krankenhauses wurde durch viele, theilweise bedeutende Vermächtnisse unterstützt und gefördert, so daß dasselbe sich immer mehr vergrößerte. Mit der Erweiterung der Anstalt mehrten sich aber auch die Ansprüche an dieselbe, so daß der Vorstand in die Lage kam, sowohl das in der Behandlung und Pflege thätige Personal zu vermehren, als auch viele dem gesteigerten Bedürfnisse und den Anforderungen der neuern Zeit entsprechende bauliche Einrichtungen vorzunehmen. Trotzdem, daß durch die baulichen Veränderungen, die nunmehr fertiggestellt sind, die Aufnahme der Kranken eingeschränkt werden mußte, wurden dennoch im verflossenen Jahre 1047 Patienten im Krankenhause verpflegt und behandelt. Außerdem wurde in der Poliklinik noch 2400 unbemittelten Patienten unentgeltliche Behandlung zu Theil. An der Anstalt wirken gegenwärtig ein Oberarzt, ein Assistenzarzt und ein Volontair-Arzt. Die Pflege und Aufwartung der Kranken versehen Schwestern vom Orden des h. Vincenz von Paul. Das Hauptgebäude wurde im verflossenen Jahre durch einen größern Anbau mit mehrern Krankensälen und einem Operationssaal bedeutend vergrößert. Ein Krankenaufzug wurde angelegt und für das ganze Gebäude Central-Dampfheizung mit Ventilation eingerichtet. Viele Mobilien und Utensilien wurden außerdem, den neuen Einrichtungen entsprechend, angeschafft. Zur Deckung der Kosten sah sich der Vorstand der Anstalt genöthigt, ein großes Capital aufzunehmen. Die diesjährige Ausgabe übersteigt bedeutend die Einnahme. Unter diesen Verhältnissen sieht sich der Vorstand der Anstalt in die Lage versetzt, die Mildthätigkeit der Freunde und Gönner derselben in Anspruch zu nehmen, da in anderer Weise die nöthigen Mittel nicht zu beschaffen sind. Einen freudigen Geber hat Gott lieb und wer den Armen und Dürftigen spendet, verrichtet ein Gott besonders wohlgefälliges Werk. Mögen das diejenigen bedenken, welche in der Lage sind, der so segensreich wirkenden Anstalt Gaben, seien es kleinere, seien es größere, zuwenden zu können.

Die Trauerfeier zu Ehren des verstorbenen Prälaten Sebastian Kneipp, welche der hiesige Kneipp-Verein gestern Vormittag im Isabellen-Saale des Gürzenich veranstaltete, nahm einen überaus würdigen Verlauf. Die Zahl der Theilnehmer aus allen Kreisen der Bürgerschaft betrug an 300. Die Büste des Verblichenen war an der Rückseite des Saales in einer Gruppe von Palmen und Lorbeer aufgestellt. Der Vorsitzende des Vereins, Hr. Thomer, gab zu Beginn der Feier dem Danke Ausdruck, daß die Verehrer des Verstorbenen in so großer Zahl erschienen seien. Dann sang der Kirchenchor von St. Maria in der Kupfergasse den stimmungsvollen Psalm: Populo meus von Barnabei. Hr. Abg. Pleß hob in längerer Rede die Verdienste des Verstorbenen vom Standpunkt des Laien hervor, der für sein bahnbrechendes Eintreten den Tribut der Liebe und Dankbarkeit im höchsten Maße verdient habe. Der Name Kneipp's werde in der ganzen Welt mit Bewunderung und Dankbarkeit genannt werden, da alle Versuche der zünftigen Wissenschaft, die Wirksamkeit Kneipp's und seines Systems zu untergraben, eher das Gegentheil bewirkten. Nach einer Schilderung des selbstlosen Charakters des Verstorbenen schloß der Redner mit dem Wunsche, daß alle Freunde des Systems Kneipp dessen Werk im Interesse der leidenden Menschheit fortsetzen möchten jetzt und immerdar. Nach weitern Liedervorträgen des Chores widmete der Leiter des hiesigen Marienbades, Hr. Dr. Strünker, dem Verblichenen ehrende Worte. Das Grab Kneipp's sei nicht das Grab seines Systems, das leider auch heute noch immer zu Unrecht Feinde bei den Vertretern der Wissenschaft finde. Man möge alles thun, um das Kneipp'sche System zum Gemeingut der Menschheit zu machen. Mit Mendelssohn's: Es ist bestimmt in Gottes Rath schloß die erhebende Feier.

Feuer. Die Feuerwehr wurde in der vorvergangenen Nacht nach der Hohestraße gerufen, wo auf dem Hofe eines Hauses ein Faß und Körbe in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

Im Bürger-Hospital fand eine Frau Aufnahme, welche am Samstag-Abend mit der Eisenbahn hier eintraf und am Bahnhof bewußtlos zusammenbrach. — Ferner wurde dort ein Tagelöhner aufgenommen, welcher gelegentlich einer Schlägerei in einem Hause an der Ulrichgasse eine Fensterscheibe zertrümmerte und sich dabei eine Sehne durchschnitten hatte.

In der Ausstellung für christliche Kunst (Domhof Nr. 8) sind wieder eine Reihe von Gegenständen neu ausgestellt, die allgemeineres Interesse erregen. Es sind dies in erster Linie die Ausstellungen der beiden Goldschmiede F. X. Hellner und Heinrich Birgel hierselbst, die mit ihren Arbeiten in unserer auf dem Gebiete der Goldschmiedekunst rühmlich bekannten Stadt würdig ihren Platz behaupten. Hellner führt uns zwei Meßkelche, einen in romanischem, einen andern, eine Copie des berühmten Soester Kelches, in spätgothischem Stil vor, die in ihrer tadellosen Durchführung bis in die feinsten Einzelheiten des Filigrans und Emails volles Lob verdienen. Des weitern stellt er ein eigenartiges silbernes zweicylinderisches Reliquiar aus in gothischem Stil, das vielfaches Interesse erregen dürfte. Die Meisterschaft auf dem Gebiete der Treib- und Ciselirkunst uns vorzuführen, scheint Hauptzweck der Ausstellung H. Birgel's zu sein. Die in diesen Techniken gearbeiteten beiden Tafeln sind von sehr schöner, sauberer Durchführung und sind nach den berühmten Klein'schen Zeichnungen gefertigt. Ein kunstreich modellirter spätgothischer Kelch zeigt die Meisterschaft des Urhebers in den vorgenannten Techniken in feiner, gut vertheilter Weise. Die Kirche St. Maria im Capitol stellt ihr prachtvolles romanisches, reiches Vortragekreuz und einige alte, reich mit Spitzen verzierte Alben aus. Aus Privatbesitz sind zwei prächtige Chormäntel, einer aus goldgelbem, ein anderer aus rothem Brocat neu ausgestellt. Der rothe verwerthet hoch interessante spätgothische Stickereien, die den Kenner wohl interessiren dürften.

Gerichts-Verhandlungen.

Strafkammer. Intellectuelle Urkundenfälschung zog einem hiesigen Zuckerwaaren-Arbeiter eine Geldstrafe von 30 M. zu. Der junge Mann hatte sich einem hiesigen Notar unter dem Namen seines verstorbenen Vaters vorgestellt und ihn bewogen, eine Vollmacht zu beglaubigen, welche der Sohn in Erbschafts-Angelegenheiten gebrauchte. Er gab vor Gericht an, daß er seinem Onkel in Berlin den inzwischen eingetretenen Tod seines Vaters nicht habe bekannt werden lassen wollen. — Wegen dreier Diebstähle und wegen Sachbeschädigung wurde ein Monteur zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, aber zwei Monate der Untersuchungshaft davon in Abzug gebracht. Er hatte in verschiedenen Geschäften, wo er thätig gewesen, einen Münzenprüfer, einen elektrischen Zwecken dienenden Apparat, ein Paar Velociped-Pedale und Armaturstücke dazu gestohlen; ferner hatte er im Gefängniß zu Bensberg eine Mauer beschädigt. — Ein Metzgermeister von hier wurde von der Beschuldigung, frisches Hackfleisch durch den Zusatz von schwefligsaurem Natron verfälscht zu haben, freigesprochen. Dagegen erhielt sein Gehülfe wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung eine Geldstrafe von 15 M.

Technische Gummi- u. Asbestwaaren liefert am billigsten **Albert Bucher, Köln,** Pfälzerstrasse 36C.

Wachstuche u. Ledertuche empfiehlt **Karl Krieger,** Martinstraße 34.

* **Rheinhöhe** am 12. Juli Morgens 7 Uhr m 2.93 — 0.12.
* **Wasserwärme** am 12. Juli Morgens 7 Uhr 17° R.

Zoologischer Garten

Montag den 12. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

Concert

der Capelle des Infanterie-Regiments Freiherr von Sparr, 3. Westfälisches Nr. 16, unter Leitung des kgl. Musik-Dirigenten Herrn **W. Beez.**

PROGRAMM.

Erster Theil:

1. Marsch aus der Oper „Der Rattenfänger von Hameln“ von V. Nessler.
2. „Lustspiel-Ouverture“ von Kéler Béla.
3. Manzanilla, Scene aus der Oper „Die Africanerin“ von Meyerbeer.
4. „Goldblondchen“, Caprice von Eilenberg.
5. Fantasie aus der Oper „Der Evangelimann“ von Kienzl.
6. „Weaner Madl'n“, Walzer von Ziehrer.

Zweiter Theil:

7. Ouverture zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart.
8. „Stephanie-Gavotte“ von Czibulka.
9. „Ungarische Rhapsodie Nr. I“ von F. Liszt.
10. Pilgerchor aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.
11. „Lied-Duett“ von Mendelssohn.
12. Walzer aus dem Ballet „Die Puppenfee“ von Bayer.

(Nachdruck ist nicht gestattet.)

„Flora“.

Montag den 12. Juli 1897, Abends 8 Uhr:

1. Concert des Koschat-Quintetts

ausgeführt von Mitgliedern der K. K. Hof-Oper in Wien unter persönlicher Leitung und Mitwirkung des Componisten

Thomas Koschat

und der Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 65. (Kgl. Musik-Dirigent G. Huber.)

Eintrittspreis von 6 Uhr ab: 1 Mark.
Kinder 50 Pfg.
Actionaire und Abonnenten 25 Pfg.

Dinstag den 13. Juli 1897, Abends 8 Uhr:
Letztes Concert des Koschat-Quintetts.

Die Concerte finden bei jeder Witterung statt.

Allgemeine Beamten-Versammlung.

Zur Theilnahme an der am

Dinstag den 13. Juli, 8 Uhr Abends im Fränkischen Hofe (Komödienstraße)

stattfindenden Beamten-Versammlung in Frage der

Versetzung der Stadt Köln in die Servisklasse A

ladet hierdurch mit der Bitte um rege Betheiligung ergebenst ein

Der Arbeits-Ausschuß.

Tages-Ordnung:

a. Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses.
b. Vortrag des **Reichstags-Abgeordneten für Köln, Herrn Rechtsanwalt Trimborn** über die einschlägigen Verhandlungen im Deutschen Reichstag.

Für Namenstags-Geschenke!



Gold. Damen-Uhren (14 kar. = 585/1000) von 20, 25, 30, 35—40 bis über 250 ℳ. und alle Zwischenpreise.
Gold. Herren-Uhren (14 kar. = 585/1000) von 40, 50, 60, 70—80 bis 450 ℳ. u. höher sowie alle Zwischenpreise.
Silb. Herren-Uhren (800/1000) von 14 ℳ. u. höher 2c.
Silb. Damen-Uhren (800/1000) von 14 ℳ. u. höher 2c.
Regulateure, Stand-, Wand-Uhren und Wecker.

Goldene Trauringe

Uhrketten für Damen und Herren in Gold, Silber, Doublé 2c., sowie Halsketten, Medaillons, Broschen, Ohrringe, Ringe, Kreuze, Armbänder, Cravattennadeln 2c.

Silberne Löffel, Gabeln, Messer, Serviettenbänder, Diamanten-, Brillanten-, Granaten-, Korallen- und Fantasie-Schmuck 2c.

R. & C. Müller,

134C Hohestraße, Köln, Hohestraße 134C,
gegenüber Café Palant.
Filiale in Lindenthal, Dürenerstraße 211,
in Püttlingen, Bengeserstraße 277.

Werkstätte für Uhren- und Goldwaaren-Reparaturen sowie Anfertigen neuer Sachen im Hause. Als Fachleute garantiren wir für gute Ausführung. Vergoldung, Versilberung und Gravirungen sämmtlicher Sachen. Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Panorama International,

einstweilen noch **Ursulastraße 13**, am Ursulamarkt.
Diese Woche: **Thüringen.** **(Von Naumburg durch's Saale- und Schwarzathal bis Altenburg.**
Geöff. tägl., auch Sonn- u. Feiert., v. Morg. 9 bis Ab. 9 Uhr. Eintr. 30 ₰. Kind. 20 ₰.

Dr. med. Theinhardt's Kindernahrung

übertrifft alle andern Säuglings-Nahrungen an
leichter Verdaulichkeit
und
Nährkraft.

Von ersten Kinderärzten warm empfohlen.
In den Apotheken und bessern Droguerieen vorräthig.
Der General-Vertreter für Rheinland:
Heinrich Spring, Köln, Rosenstrasse 43, I.

S-Colonia:

Das dritte Testament

Ein Souverainetäts-Frevel für das deutsche Volk und seine Reichsnachbaren.

Kundgeb. der „Hohen Loge“ des deutschen Cirkels
Leipzig—Hamburg—Köln a. Rh.
Monatlich ein Mal.
Gegen Einsendung von 3 ℳ per Postanweisung erfolgt Franco-Zusendung
Juli—December 1897
nur direct von

H. Barenberg's Verlag,
Leipzig—Gohlis.
Volk, ermanne dich!

Amtliche Bekanntmachung.

21. Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung am 8. Juli 1897.

Gegenwärtig die Herren:
Oberbürgermeister Becker.
Beigeordnete: Thewalt, Zimmermann, Reisch, Sugg, Mann, Stübben, Piecq.
Branddirector Brüllow.
Hafendirector Christophe.
Stadtverordnete: Albermann, Bauer, Berghausen, Billstein, Cardauns, Gorissen, Hagen, Herbig, Aug. Heuser, Rob. Heuser, Kaufen, Kretzer, Kyll, Lent, Liebmann, Meuser, Nagelschmidt, Neven-DuMont, Pauli, Pfeifer, Pflaume, Pilartz, Pilgram, vom Rath, Rautenstrauch, Schaurte, Schmalbein, Schmitz, Scholz, Steizmann, Thonnissen, Trimborn, Wingen, Zilkens, van der Zypen.

Entschuldigt die Herren: Brems, Dünner, Elven, Jansen, Joesten, Mengering, Michels, Rieth, Schäfer.

Nach Einführung der neugewählten Stadtausschuß-Mitglieder bewilligt die Versammlung einen Nachcredit für die Straßen-Reinigung wegen Eingehens der Kehricht-Ladebühne am Thürmchen; beschließt, die beantragten Eisenbahn-Anschlüsse über die Rheinuferstraße vorläufig abzulehnen und zunächst die Erfahrungen abzuwarten, die mit dem Hafenverkehr, dem städtischen Geleisbetriebe, dem elektrischen Straßenbahnverkehr und dem sonstigen Verkehr auf der Rheinuferstraße gemacht werden; setzt mehrere Grundstücks-Entschädigungen fest; genehmigt den Fluchtlinienplan betr. die Frohngasse, Lennéstraße, Riehlerstraße, den alten Stammheimerweg und die Florastraße, sowie das Abkommen mit der Vermögens-Verwaltung über den Ausbau von Straßen am Stadtwald; beschließt an Stelle des elektrischen Krahns einen neuen Dampfkrahn für das Werft zu beschaffen; wählt zum Vorsteher des 39. Ortsbezirks den königl. Lotterie-Einnehmer P. Diedrich, Neumarkt, und des Armenbezirks 55b den Apotheker Broekmann, Nippes; ermächtigt die Verwaltung Klage zu erheben betr. Grundstücks-Entschädigungen Lindenthaler Canalstraße und verlängerte Barthelstraße; betr. Zahlung von Straßenkosten Maybachstraße sowie betr. das Eigenthum der Stadt an der überbauten Straßenfläche Siegburgerstraße 45; genehmigt den Ankauf von Parcellen in der Gemeinde Longerich für die Kläranlage und in der Gemeinde Müngersdorf für den Armenfonds; die vorgelegte Baufluchtlinie Maria-Ablaßplatz 8 und den Verkauf einer Grundfläche daselbst, sowie endlich den Fluchtlinienplan und Vertrag über die Bebauung der Rheinstation.

Jetzt im Sommer ist die beste Zeit, **das Reinigen d.** sowie die nöthigen Reparaturen und Veränderungen nehmen zu lassen. Zur prompten und sachlichen Ausführung dieser Arbeiten empfiehlt sich

Joh. Theod. Hollender & Co.
Oefen- und Herd-Fabrik,
18 Wolfküche 18.

Kegelbahn,
Mittwochs und Donnerstags frei. Casino Gutenberg, Hunnenrücken.

Gute Zeitungs-Maculatur zum Einpacken, Tapeziren u. s. w.
wird zu folgenden Preisen abgegeben:
¼ Centner 2 Mark,
½ „ 4 „
1 „ 8 „
Geschäftsstelle der Kölnischen Volkszeitung und Handelsblatt.

Emaille-Lack,
weiß u. in allen andern Farben,
zum Lackiren von Kühlhäusern, Brauereien, Badezimmern, zum Repariren von emaillirten Gegenständen, als: Ausflußbecken, Eimer 2c. 2c., empfiehlt in Flaschen à 50 ₰ und in Büchsen mit 1 Kilo Inhalt à 2 ℳ. bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

H. Kaesmacher,
62 Altermarkt 62.
Niederlage bei: **Andr. Lemm, Köln-Ehrenfeld,** Venloerstr. 271.

Knochenschinken, gut gesalz., hat abz. **Heinr. Krey,** Perlengraben 27.



Neu eröffnet!
Große Budengasse 2A,
erstes Haus rechts von der Hohestraße.
Buchthal's
Kaffee-Magazine
Köln — Dortmund — Elberfeld.
Gebrannte Kaffees aus eigener Maschinen-Rösterei.

Schutzmarke. **Gebr. Kaffee-Bruch per Pfd. 55 Pfg.**
Großbohnige gebr. Kaffees per Pfd. 65, 75, 90, 1,00, 1,10, 1,20 u. s. w.
Große Auswahl in kräftigen, feinen Java-Sorten.
Chines. Thee per Pfd. von 1,30 an.

Man muß sich davon überzeugen.
Seltene Gelegenheit!
Großer Posten
wunderbarer Seidenstoffe,
die letzten Neuheiten
für Braut-, Gesellschafts- u. Promenade-Toiletten,
ganz aparte Blousengenres, für die wirkliche Hälfte des sonstigen Werthes. Großer Posten Blousenseide p. Met. v. 72 ₰ an, reine Seide.
Seiden- und Spitzen-Bazar
L. Schlaumann, 8 Marsilstein 8.

Ausverkauf

zu jedem annehmbaren Preise
nur noch bis Ende dieses Monats.
Noch großes Lager in:
Perspectiven, Feldstechern, Operngläsern, Fernrohren, Brillen und Pincenez in Stahl, Nickel, Kautschuk, Doublé u. Gold, Lorgnettes, Barometer, Thermometer, Reißzeuge, Lesegläser 2c.
A. Binda, Optiker,
Breitestraße 65.

Bären-Kaffee

8fach preisgekrönt!
Bester im Gebrauch billigster echter Bohnen-Kaffee!
Alleiniger Hersteller
P. H. Inhoffen,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant
Bonn und Berlin.
80, 85, 90, 95, 100 Pfg. per ½ Pfd.-Packet.
Ueberall käuflich!

Die egyptischen Pflanzenfaser-Tricotagen
ärztlicherseits als bester Schutz gegen Erkältungen und einziger Ersatz für Woll- und Seidenunterkleider empfohlen, laufen weder in der Wäsche ein noch werden sie hart oder filzig, sind dabei äußerst stark. 2—3 Jahre tragbar.
Sommer-Jacken ℳ 2.—, Hosen ℳ 4.50.
Alleinverkauf bei **A. Schweikert** (Inh. A. Stäbel), Hohestrasse 19.
Radfahrer-, Jagd- und Reise-Hemden
in allen Qualitäten von ℳ 2.20 an, in waschechten Stoffen.

Schwarzen
Jet- und Jais-Schmuck,
Colliers, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Haarnadeln 2c. 2c.
Gummi-Badehauben,
Schwammtaschen, Reisekissen, Gummi-Tischdecken, Matten, Läufer 2c. 2c.
Gummi-Wäsche,
weiß und farbig (echte Hyatt-Marke), empfiehlt in großer Auswahl
Karl Schirp, Hohestraße 61,
neben Schildergassen-Ecke.

Kronthaler
Natürliches kohlensaures Mineralwasser
I. Ranges für Tafel und Haus.

Tafelgetränk Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und S. K. H. des Grossherzogs von Baden.
19 goldene Medaillen und erste Preise. **Millionen-Versandt.** Bewährt gegen Verschleimungen jeder Art.
Haupt-Depôt für Köln und Umgegend:
A. Griessbach, Köln,
Karolinger-Ring 40, Ecke Brunostrasse.
Fernsprecher Nr. 1047.



Kölnische Strassenbahn-Gesellschaft

Von Dinstag den 13. Juli c. ab wird auf den Strecken Köln-Müngersdorf und Köln-Melaten nach folgendem Fahrplan gefahren werden:

Von Köln nach Müngersdorf.
Ab Dom: 7⁰⁵, 8⁰⁰, 9⁰⁰, 10⁰⁰ u. s. f. alle 60 Minuten bis 9⁰⁰ Abends, dann 10⁰⁵.
Ab Neumarkt: 6²⁵, 7¹⁵, 8¹⁰, 9¹⁰, 9⁴⁰, 10¹⁰, 10⁴⁰ u. s. f. alle 30 Minuten bis 7⁴⁰ Abends, dann 8¹⁰, 9¹⁰, 10¹⁵.

Von Müngersdorf nach Köln.
Ab Müngersdorf nach Dom: 7¹⁵, 8⁰⁰, 9⁰⁰ u. s. f. alle 60 Minuten bis 9⁰⁰ Abends, dann 10⁰⁵.
Ab Müngersdorf nach Neumarkt: 8³⁰, 9³⁰, 10³⁰ u. s. f. alle 60 Minuten bis 8³⁰ Abends, dann [illegible]

Von Neumarkt nach Melaten (neuer Kirchhof).
Ab Neumarkt: von 2⁰⁵ bis 7⁰⁵ Nachmittags alle 60 Minuten.
Von Melaten (neuer Kirchhof) nach Neumarkt.
Ab Melaten (neuer Kirchhof): von 2³¹ bis 7³¹ Nachmittags alle 60 Minuten.

Verlag und Druck von J. P. Bachem.
Verantwortlich: für den allgemeinen Theil P. Brendgen, für den Anzeigen- und Reclamentheil C. Ockle, Alle in Köln.